

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 40 (1914)  
**Heft:** 4

**Artikel:** "In festlicher Erwartung"  
**Autor:** Santa Clara, Abraham a  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-446391>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 01.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Varianten

Wenn du noch eine Mutter hast  
Und die hat Unverwandte;  
Und's ist 'ne Schwester auch dabei,  
So ist das deine Tante!

21. 2.

## "In festlicher Erwartung"

Schön ist's in Albanien,  
denn man steckt die Sahnien  
untertanenstolz schon aus  
jedem sogenannten Haus.

Erstens freuen sich die Kinder,  
Hämmel, Schweine, und nicht minder  
denkt ein jeder Hund schon sich:  
Dieser Brocken ist für mich.

Zweitens wären zu erwähnen,  
die bewussten Staatshänen,  
welche rechts mit Gottseidank  
württern links schon Leichen—duft.

Endlich sind da auch noch Menschen,  
eine Rasse, welche luchten  
seit der Sintflut Tag für Tag,  
Was der Jud nicht leiden mag.

Und nun gibt es eine schöne  
rührende Sammlerszene  
drunten im Schlaraffenland,  
weil dazu ein Prinz sich fand.  
Alles wird an dir schmarotzen,  
doch dafür kannst du auch prozen —  
denn man bietet dir zur Sicht  
eine Krone an aus — Gold.

Abraham a Santa Clara

## Der Wintersport

Der Wintersport ist sehr beliebt;  
Wie wohl ist's dem, der sich drin übt,  
Der mit den Skier saust ins Tal,  
Und fürzt er auch, das ist egal;  
Der auf dem spiegelklaren Eis  
zu Schlittschuh fährt geschwind im Kreise,  
Der rodet flugs die Bahn hinunter,  
Sich überflügzend auch mitunter;  
Der durch die winterliche Stur  
Macht eine Pferdeflügeltour,  
Der kurz gesagt mit einem Wort,  
Sich widmet ganz dem Wintersport.  
Hingegen anders ist's für den,  
Der von dem Sport nichts tut verstehn;  
Der setzt sich auf die Ofenbank  
Schlürft stillvergnügt den Likörtrank,  
Zu daß er wohlig ihm erwärme  
In seinem Bauche die Gedärme.  
Da freut er sich, daß die Moneten  
Jhm durch den Sport nicht gehen flöten,  
Und froh beglückt ist sein Gemüt,  
Und schließlich dichtet er ein Lied  
Und preist darin mit manchem Wort  
Den wunderschönen Wintersport.

Josef Wiss-Stäheli, Zürich

Ich bin der Düsteler Schreier  
und freue mich ganz infam  
über die Weihnachtsgeschenke  
der Milchgesellschaft in Cham.  
Ihr Gewissen schien sich zu rühren:  
da empfanden sie offenbar,  
daß der Preis, den sie ausgegeben,  
ein bisschen zu niedrig war.  
Drum haben sie dieservorweise  
sich etwas revanchiert  
und die ganz minimen Preise  
ein bisschen reguliert.

## Wetter-Regeln

### für die letzten Januarwochen

"Wenn in Basel die Möwen auf der  
Rheinbrücke stehen, — leidet die Stadt an  
Bauder-Auslieferungswochen."

"Treibt der Winter die Kälte auf die  
Spitze, — gerät in Zürich eine Pfarrersfrau  
in die Hitze."

"Wenn die Jäckerkälte in Tabern an  
Säuglingen zupft, — so wird das ganze  
Reich verschupft."

"Berummöglich! die Kälte den Tango  
und Schieber, — graffiert in Wien das  
Parissalsieber."

"Spendet der Jänner uns Schnee ganze  
Stumpen — dann läßt auch unser Bund  
sich im Puppen nicht lumpen."

"Wenn Schnee und Eis der Sonne  
trüben, — muß die Stadtpolizei — die roten  
Zigarrenlaternen putzen."

"Wenn die Stadt läßt wässern und 's  
dann nicht gleich taut, — ein sehr langer  
Winter zum Senster hereinschaut."

"Ist es im Ofen recht warm und im  
Bett nicht minder, — so gibt's auf den  
Frühherbst viel Kälber und Kinder."

Sidelbini

### Ein Augiasstall

Wenn Sigeuner — heißt das Sprichwort —  
Eimal kommen auf das Roß,  
Reiten alles sie zu Schanden  
Sie und ihr gesamter Troß! . . .

Wahr gesprochen hat das Sprüchlein:  
Seht, die Bank in Zürich-Zug  
Bietet jetzt in diesem Stücke  
Uns dafür Beweis genug!

50.000 Franken schenken  
Muß man dem Berrvaltungsrat?  
Ja das klingt mir wahrhaft ezechisch,  
Steht da ohne Beispiel grad!

Auch bezahlt man 20.000  
Für Adressen aus Paris —  
Wenn man das nicht Schwindel nennte  
Weiß ich nicht, was je so hieß!  
Und dann erst die 70.000,  
Die man gab für russisch Salz;  
Ja, gesaßen muß man's nennen  
Zur Erhöhung des Gehalts! . . .  
Wilczek, Thalberg, ohne Beispiel  
Steht jetzt eure Brechheit da,  
Denn noch gibt's bewährte Zeugen  
Für den Schwindel, der geschah! . . . Sar

### Transferierung

Ueber'n Hinterhuber laufen allereil  
Klagen aus'm Publikum ein, daß er so  
unfreundlich is — — —

Da wer mer ihn zu die Geldbriesträger  
versetzen, nachher macht's nix!

Ing.

### Der enge Rock

Mein Freund hat einen runderwollen  
Regenschirm zu Weihnachten bekommen.  
Als ich ihn acht Tage später traf, hatte er  
ihn bei sich. Ich machte ihn darauf auf-  
merksam, daß er ihn nicht so offen herum-  
tragen soll, sondern daß man ihm, so oft  
es angehe, das seidene Sutteral überziehen  
soll. „Ja, ja,“ sagte er kleinlaut, „ich weiß  
schon; aber aus dem Sutteral hat sich meine  
Frau einen neuen Rock anfertigen lassen.“

## Der Gehlerhut

Sie haben den alten Gehlerhut  
In Deutschland aufgesteckt.  
Dem jedermann erweise soll  
Den „schuldigen Respekt“.

Wie ragt er so hoch, wie ragt er so stolz.  
Der mächtige Gehlerhut!  
Gieb acht, daß du vor ihm nicht lachst,  
Es gälte dein Bürgerblut.

Schau bitterernst und beuge dich tief  
Und lüste dein Gelock, —  
Der hut, der auf der Stange dort thront  
Bedeutet „des Königs Rock“.

Da hilft denn nichts, verbeugen muß  
Sich Hinz und Kunz und Benz,  
Der mächtige Gehlerhut verlangt  
Des Bürgers Reverenz.

Drum klappe zusammen: Eins, zwei, drei!  
Und krümme dein Genick,  
Und stecke in dem Rock auch bloß  
Ein Hauptmann von Köpenick.

Und lache nur nicht und lächle nicht!  
Und ducke dich wie ein Worm!  
Das ist des Bürgers erste Pflicht:  
Respekt vor der Uniform.

Und stecke ein Schwachkopf auch darin,  
Ein eitler, junger Geck —  
Du bücke dich vor des Königs Rock,  
Gleichwohl was darin steck' . . .

O armer Michel, o Bürgervourm,  
Besinne dich endlich — und schnell!  
Kennst du die schöne Geschichte nicht,  
Die Geschichte vom Wilhelm Tell?!

— II —

Srau Stadtrichter: Tagell,  
Herr Seusi, es ist schüts nüd  
nötig gñ, daß i sāb mal i  
d'Universit et ue sei mit dr  
Buhere weg dene Hölge, es  
ist meinig gängen ohni Stahl-  
spōl und Harzeupfe!

Herr Seusi: Dafür sind ieh  
die Dozente in Auge vo  
dene moderne Kunstakrobate  
für all die zu unheilbare  
Kunstblüte degradiert wörde  
mit den andere 50.000 e, wo  
si bim Ablick vo dene Manöggelstudien erschütt  
händ.

Srau Stadtrichter: Es geht halt in diversne Ur-  
tikle hülstags verfört zue; b'm Musikkadre  
isches käs Haar besser; wenn's nüd chit, daß eim  
vor Ohrenwch 3'Gicht verzehrt, so heißt's i dr  
Kritik, es sei an abgente melodische Bänk-  
fängerdmärre, es heb's grad ä so tha für  
die musikalische Swetschgechöpf, wo det  
gñ seigid.

Herr Seusi: Stimmt scho, hingäge chönnit das  
„musikalisch Kindoieh“, wo mueß seuf und  
sächs Sranke zahle für en Plab, schließli au ä so  
modern werde, daß's zesse wott lose, bivor's  
vüre macht, ander Artikel chauft mr ja au nüd lme  
Sack lne.

Srau Stadtrichter: Ja so, Sie meined, daß mr  
zahlt, wenn's Kunzest uß iß?

Herr Seusi: Perse, die wo denn das Singhalese-  
gjöhl ä so meined schön tunkt hät, zahled eisach  
meh.

Srau Stadtrichter: Denn chunt alliveg de Käffier  
de Chrampf nüd über vom Geltzehle!

Herr Seusi: Glaubes au, harhingege wärd i  
denn die Herre Kumpenisse wohl in Acht näh,  
dene „inferiore Konzertplebeyere“ derig musikalisch  
Säuträntene z'serviere, wenn die säbe us Ihre  
Sranke Büstegg und Stadtbergler chauft statt  
Kunzertpläb.

Redaktion: Paul Altheer.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5.